

18. 2. 27.

liebling,

nun hast Du morgen vielleicht nicht einmal Antwort auf Deinem lieben, guten Brief von gestern, der mir sehr wohl getan hat. Hast nur die Karte, die Dich grüßen soll u. Du sagst, daß es mir wieder richtig gut geht, soweit das möglich ist, wenn Du nicht bei mir bist.

Es ist schon lange nach 12^h u. ich schreibe Dir, im Bett liegend, damit diese Zeilen morgen früh als „Kilbrief“ abgehen. Warum fragst Du, ob Du mir mit all Deiner Liebe nicht helfen könntest? Und bist Du doch so klar darüber, daß es kein anderer vermag. Es ist aber schon so, daß ich die räumliche Nähe zu der see, lieben nötig habe, daß ich auch physisch bei Dir nur ausruhen kann. Als ob es für anders erginge! Wie war das doch am Donnerstag vor 8 Tagen? Lange mein Telefongespräch? War nicht auch erst meine körperliche Anwesenheit erforderlich, damit Dir Hilfe u. Linderung wurde? Ich mußte Dich sehr wenig lieb haben, wollte ich glauben, daß Du mir nicht Erleichterung schaffen könntest! Und wie ich zu Dir saß, was ich für sein mochte, das vermute ich vorige Woche Dich fühlen zu lassen.

Das muß geändert werden, meinst Du, daß wir noch lange so getrennt sind. Ja, liebling, meinst Du ich sei anderer Ansicht? Unser Weg ist ein sehr schwerer u. das Schwerste an ihm ist, diese Trennung zu überstehen. Das weißt Du ja so gut wie ich, u. Du weißt auch, daß ich alles tue, um diese Zeit abzugleichen.

An Prof. Jägerheimer, den Vetter von Frau Franzer, habe ich mich früher schon 2x gewandt; er hatte mir s. ft. seine Unterstützung angeboten. Ich möchte ihm nicht noch ein Mal in Anspruch nehmen, es sei denn, daß von anderer Seite - Franzer - an ihn herangebracht würde. Mit Fromme will ich mich in Verbindung setzen, vorher aber mit Lönne u. evtl. mit meinem Chef sprechen, wenn ich Gelegenheit dazu habe, bereits morgen.

Heute Abend fragte mich Kupperath, ob ich nicht
hätte in's Theater zu gehen. („Der Prophet“ von Meyerbeer)
Die bestellten Freikarten gab es aber nicht, u. so gingen
wir in's Kino, wo der „Heilige Berg“ ein Schusschulffilm
gezeigt wurde. Ich kenne diese Antipathie gegen das Kino
nicht sie ja bis zu einem gewissen Grade. Ich habe noch nie so
herrliche Aufnahmen von Winterlandschaften gesehen wie da.

Hebding, gestern Abend wurde es mir zu
kalt, um lange weiter schreiben zu können, u. daher
denn war ich wohl zu müde. Und heute morgen selbst
ich zu lange, als daß ich vor dem Frühstück noch hätte
schreiben können. Dafür rufe ich dich nachher noch
an, weil ich weiß, daß du dich sorgst, wenn mein
Brief ausbleibt.

Ich habe traumlos geschlafen, aber sehr schwer,
so schwer, daß ich heute den ganzen Tag über einen
benommenen Kopf habe. Und wenn Mann heute früh
sein lieber, feiner Brief mit den Zigaretten, hi Jule!
Wie viel Schmerz klingt aus ihm! Du armes Kind du,
mein Lieb! Ist es tatsächlich so, daß du die Kräfte ganz
da ändern nichts anzuhaben vermagst, dich nicht
schmerzen u. kranken Mann? Oder war mehr der
Wunsch Vater des Gedankens? Ja, Lieb, was vermag
gen sie schon gegen den Dämonenmenschen? Den empfe-
ren können sie demütigen, vielleicht noch mehr,
aber an der Kette, mit der wir uns zu umge-
ben versuchen, scheitert ihr Wunsch u. Wille die
Seele anzubeten. Ach, was rede ich da von Seele,
ein Wort, das ihnen nur aus dem Lexikon be-
kannt ist, dessen Bedeutung sie aber nie zu
erfassen vermögen, weil sie sie nie spürten.
Wie fern sind sie uns alle!

Für praktischen Lösung der Angelegenheit

2.

würde ich Dir empfehlen, erst persönlich nachzusehen, was los ist, evtl. in aller Ruhe eine Interpellation bei der Funktion wagen, falls Du erfährst, daß dort etwas „gemieut“ wird. Haben sie, die Viel-zu-vielen, in irgendeiner Beziehung Aussicht auf Erfolg, haben sie auch nur einen kleinen Fleck an Fick zu klecksen vermocht, dann schreibe sofort an Heutze nach Hettlin, ob er et. was veranlassen kann.

Aber bedenke immer, Lieb: vergif nicht die Erfahrungen, die wir in Halle machten; glaube nicht, daß er sich irgendwie besonders für Fick verwenden wird! Er ist nicht mehr als alle andern auch! Also, brich Meins Haus ab, che Du ein anderes dafür dastehen hast!

Heutzen Bundes ist ja auch das nebensächliche; er würde sich immer ein Ausweg finden lassen. Liebling, werde nicht traurig darüber, wenn die Menschen klein u. läplich sind. Du weißt doch die unglaubliche Wahrheit des großen Meisters: „Selig sind usw.“ Sei vernünftig, Lieb, in dem Bewußtsein, daß ich bei Dir bin, u. wenn nicht räumlich, so doch mit meiner Seele so innig u. intensiv, daß alles Leid u. aller Weh ^{wiel} fortgeblasen sein muß! Und was in aller Welt kann uns das Glück rauben, daß nur die gegenseitige Liebe, wie wir es nennen, bringt!! Liebe, ich bin bei Dir! Immer u. immer, u. besonders dann,

Wann ich weiß, daß Du meinen bedarfst! Fürst
Du mich? Fühlst Du, wie ich Dich an mich presse,
von dem einzigen heißen Wunsche gepackt, Dir Sorgen
u. Schmerzen zu nehmen? Wie alles in mir schreit:
, und wenn sie zu Tausenden über Dich herfallen, u.
gerade dann, bin ich bei Dir u. will Dir helfen'?

hebe wohl, liebster Schatz! Der Zug
nach Berl. fährt gleich. Ich nehme Dich in den
Arm, meine Seele ist bei Dir u. liebkost Dich.
Liebe, Du!

Dein
liebster.

P.S. Ich schreibe nachher weiter.